

Der Eimer im Brunnen.

Wilhelm sah einmal Jemanden einen Eimer voll Wasser aus einem Ziehbrunnen heraufziehen. So lange der Eimer noch ganz unter Wasser war, gieng es sehr leicht, der Mensch brauchte nur eine sehr geringe Kraft anzuwenden, um die Welle herumzudrehen, auf welche sich die Kette des Eimers aufwickelte. Aber wie der Eimer über dem Wasser war, gieng es sehr schwer und langsam. Woher mag das kommen? dachte er. Zwar gab er sich schon selbst die Antwort: das Wasser trägt den Eimer; aber die Sache war ihm doch noch nicht recht deutlich, er frug daher seinen Vater.

Was du selbst schon sagtest — antwortete ihm dieser — nämlich, daß das Wasser den Eimer trage, ist ganz richtig; du brauchst nur diesen Gedanken weiter zu entwickeln, um die dunkle Vorstellung, die du jetzt davon hast, auf deutliche Begriffe zu bringen. Ehe der Eimer eingetaucht wurde, war da nicht schon Wasser in dem Raume, den der Eimer nachher umfaßte?

W. Freilich.

V. Und dieses Wasser wurde ohne Zweifel von dem umgebenden Wasser getragen und an seiner Stelle erhalten?

W.